

## Hartz IV und Psychiatrisierung

Mit der zunehmenden Spaltung und Armut in der Gesellschaft, werden immer mehr Menschen in Deutschland psychiatrisiert. „Sie werden entmündigt, psychiatrisiert und anschließend von den gemeindepsychiatrischen Zentren kontrolliert und medikamentös ruhiggestellt. Ihre Zahl hat sich in den letzten fünf Jahren verdreifacht.“ (Karl-Heinz-Roth)

Eines ist klar: durch Hartz IV werden die Psychiatrisierungen noch zunehmen, ob real oder „gespielt“. In was für einer Gesellschaft leben wir, in der Erwerbslose erwägen, um dem Arbeitszwang zu entgehen, sich psychiatrisieren zu lassen und die Psychiatrisierung zum Schutzschild wird. Oftmals heißt es, Arbeitslosigkeit macht krank, Arbeit sei die beste Medizin. Hauptsache Arbeit, nach Sinn, Nutzen, Qualität, Entlohnung und Selbstbestimmung wird nicht gefragt. Arbeit für einen Euro, auch das ist schon legitim. Die Realität ist: immer mehr Arbeit in dieser Gesellschaft ist krankmachend. Streß kann für Psychiatriebetroffene buchstäblich tödlich sein. Und wie entgehen sie dem stressigen Arbeitswahn, wiederum durch Psychiatrisierung, ein Kreislauf. Jeder, der schon mal in einer Psychiatrie, Tagesstätte oder ähnlichem war, hat Entmündigungen kennengelernt. Mitbestimmung in der Psychiatrie, die sich auf die Gestaltung der Kaffeetafel beschränkt. Musiktherapie in der Tagesstätte auf Kindergartenniveau. Und vieles mehr. In der Arbeitsverwaltung wird man dann zum Betreuungskunden degradiert, wenn man nicht gleich in die Rente flüchtet. Wieder wird man betreut – durch Fallmanager, die einem Vorschriften machen, wie man zu leben hat. Amtsärzte begutachten einen, ob man auch wirklich nicht ganz richtig im Kopf ist... Das diese Normalität eigentlich verrückt ist, wird dabei nicht thematisiert.

Erwerbslosigkeit wurde durch Hartz IV zum öffentlichen Thema, Psychiatrisierung wird in dieser Gesellschaft immer noch tabuisiert. Auch hier ist die Scham der Betroffenen groß. Psst heißt es, aber nicht weitersagen. Und das hat Gründe. Selbst in der Linken ist das Thema ein Tabu. Auf einem 1. Mai-Plakat hieß es jedoch: Macht verrückt, was Euch verrückt macht.

Es wird höchste Zeit, daß sich psychiatriebetroffene Erwerbslose endlich wehren!